



HOLZBAUSATZ MINI-KOBOLD VON PICHLER

Freiflug-Klassiker

Klassiker aus der Freiflug-Ära erleben regelmäßig eine Renaissance als RC-Modell. Wenn Form und Proportionen ansprechen, steigert das die Beliebtheit. Ohne Zweifel gilt dies für den berühmten Leprechaun, den Pichler auch als Mini-Kobold im Programm hat. **FlugModell**-Autor Knut N. Zink hat ihn gebaut und geflogen.

TEXT UND FOTOS: Knut N. Zink

Der Leprechaun (irisch/gälisch für Kobold) hat in den letzten Jahren einen ähnlichen Hype erlebt wie der Bird-Of-Time Anfang der 1980er-Jahre. Ursprünglich war das Modell ein Freiflieger (im Jahr 1950) mit 2.280 mm Spannweite – so habe ich ihn auch in einem Video von John Woodfield vor ein paar Jahren wiederentdeckt, wo er das Modell anschaulich an einer englischen Steilküste fliegt. Daraufhin besorgte ich mir einen frei verfügbaren Plan in DIN A4-Größe und wollte diesen um den Faktor 9 im Copyshop vergrößern lassen. Der konnte aber nur Faktor 8,1. Das ergab eine Spannweite von

2.640 mm. Da mir das noch zu klein war, habe ich einfach an der Flügelwurzel bei jeder Hälfte noch ein Rippenfeld (125 mm) ergänzt und damit die Spannweite um 250 mm auf 2.890 mm vergrößert. Das Modell wurde rein nach Plan gebaut, ohne gefräste oder gelaserte Teile, nur in Handarbeit. Ein Traum, aber ein großer Traum.

Inzwischen werden verschiedene Bausätze zwischen 2.660 und 4.120 mm Spannweite angeboten, einige sogar mit Knickflügeln sowie mit beziehungsweise ohne Querruder und mit oder ohne Bremsklappen. Pichler hat seit

Jahresbeginn eine verkleinerte Version des Leprechaun im Programm, den Mini-Kobold mit 1.200 mm Spannweite. Fertig wiegt er um 350 g, ist dabei aber mit einem Brushless-Motor bestückt, der von einem 2s-LiPo mit 350 mAh Kapazität mit Energie versorgt wird. Geliefert wird ein Karton voller fein gelaserte Teile nebst Leisten und Balsaholz. Das empfohlene Zubehör zur Motorisierung und Steuerung muss extra beschafft werden.

Der Mini

Den Bau begann ich dieses Mal mit dem Rumpf. Es sind zwei



Fertigrumpfteile bereit zur Montage als Rumpferüst



Montage des kleinen Brushless-Motors am Rumpfspant. Das Ganze wird noch mit Holz umkleidet



Die Auflage des Höhenleitwerks bewirkt eine EWD von -5° und sollte gleich auf +2° angepasst werden



Die Seitenleitwerks-Dämpfungsfläche wird auf den Rumpf geklebt und das Ruder mit Vliesscharnieren angeschlagen

Rumpfseitenwände, ein Boden und ein Deckel zu einem Rumpferüst zusammenzufügen. Hinten müssen diese Teile noch angestückelt werden. Alles ist schön verzapft und passt sehr gut. Insgesamt 10 Spanten geben dem Ganzen Form und Halt. Kleiner Hinweis: Die Spanten sollten mit der Nummer zur Spitze hin eingeklebt werden.

Die beiden Micro-Servos fürs Steuern sitzen vorne in einem Querspann. Die Bowdenzugrohre (transparent) sind durch die Spanten zu fädeln. Aber leider haben die Rohre einen Durchmesser von etwa 3,15 mm, während der Laser Löcher mit exakt 3 mm produziert hat. Mir blieb nichts anderes, als die Durchführungen nachträglich mit der Feile zu vergrößern.

Vorne erhält der Rumpf einen Deckel, damit man den Akku, den Regler, den Empfänger und notwendiges Blei hineinlegen kann. Der Brushless-Motor ist vorne an den Motorspann geschraubt. Man kommt von vorne gerade so durch die Nasenverkleidung an die Schrauben heran, falls das mal nötig sein sollte.

Hinten wird eine Höhenruderauflage aus 2-mm-Balsa aufgeklebt, um darauf das Leitwerk zu befestigen. Ich habe es aber mit zwei M3-Nylonschrauben angeschraubt. So konnte ich später die EWD durch Unterlegen einstellen. Das Höhenleitwerk selbst wird in Stäbchenbauweise gebaut, ist aber leicht profiliert. Das Seitenleitwerk ist ebenfalls in Stäbchenbauweise entstanden. Dessen Dämpfungsfläche wird mit dem Rumpf verklebt. Ich habe hinten am Rumpf noch einen kleinen Sporn montiert, als Schutz für das Seitenleitwerk.

Flügel und Finish

Die Flächen sind klassisch konstruiert. Auf einem Kammholm werden Rippen von oben eingesteckt. Eine gezahnte Endleiste sowie eine Nasenleiste aus 12 x 6-mm-Balsa sowie eine ab Werk schräg gestellte Wurzelrippe (für die V-Form) komplettieren das Ganze. Den Holm habe ich beim Bauen mit 1 mm unterlegt, da das Profil leicht nach innen gewölbt ist. Vorne und hinten liegen die Rippen auf dem Baubrett auf. Die Beplankung erfolgt mit 2-mm-Balsa von der vorderen Kante bis zum Holm, und zwar

zuerst unten und dann oben. Danach ist alles plan zu schleifen, um die Nasenleiste ankleben zu können. Erst jetzt sind Nasen- und Endleiste entsprechend dem geforderten Profilverlauf zu schleifen. Beide Flächen Hälften werden mit einem Verbinder im richtigen V-Form-Winkel zusammengeklebt.

Technische Daten

Mini-Kobold von Pichler	
Preis:	69,- Euro
Bezug:	Fachhandel und direkt
Internet:	www.pichler.de
Spannweite:	1.200 mm
Länge:	920 mm
Gewicht:	350 g
Motor:	Brushless, MM 1408 (1818), 1.850 kv
Regler:	10-A-Klasse mit BEC
Akku:	2s-LiPo, 350 mAh
Servos:	2 x Master DS 708

Testmuster-Bezug





Die Laserteile des Bausatzes und die Passgenauigkeit sind gut. Das Höhenleitwerk ist profiliert



Die untere vordere Flügelbeplankung wird zuerst an Rippen und Holmkamm befestigt, dann die obere und daran die Nasenleiste

Pichler empfiehlt fürs Finish eine farblose Transparentfolie der Marke FixIt. Damit habe ich auch die Flächen und Leitwerke bespannt. Zum Heften ist das Bügeleisen zunächst auf Stufe 1 zu stellen und zum Spannen reicht dann Stufe 2. Für den Rumpf habe ich dann Oratex Antikweiß in halbtransparent genommen. Das ist fester und hält mehr aus. Auf die Flächen sollten noch Schriftzüge wie „Leprechaun“ und „Mini-Kobold“. Ich habe diese aus transparenter Klebefolie gedruckt und aufgeklebt. Die irischen Flaggenfarben orange-weiß-grün durften natürlich auch nicht fehlen.

Wie fliegt ein Kobold

Im Bastelkeller habe ich, wie üblich, die EWD gemessen und war dann doch erstaunt – sie war auf etwa -5° eingestellt. Das Höhenleitwerk lag wie vorgesehen auf der Auflage des Rumpfs plan auf und der Flügel an exakt vorgegebener Stelle. Zum Vergleich nahm ich bei meinem großen Leprechaun Maß – hier beträgt die EWD +2,5°. Beim Mini-Kobold liegt offenbar ein Konstruktions- oder Zeichnungsfehler vor. Eventuell wurde beim Verkleinern des Plans etwas übersehen. Vorsichtshalber habe ich dann zirka 5 mm dicken, aber festen Schaumstoff unter die Hinterkante des Höhenleitwerks gelegt. So kann man dieses mit der hinteren Befestigungsschraube an der Hinterkante etwas rauf oder runter bewegen. Für den Erstflug wählte ich eine EWD von +2°.

An einem Tag Anfang Februar 2025 war der Hochnebel am Nachmittag überraschend weg und es hatte rund 8°C Lufttemperatur. Ein leichtes Lüftchen wehte von Nordost genau auf den Flughang. Perfekt!

Nach dem Rudercheck habe ich das Modell mit Halbgas in die Luft

geschoben und dann Vollgas gegeben. Wie nicht anders zu erwarten, flog der Mini-Kobold in einem Steigwinkel von etwa 45° geradeaus und nach oben. Die nach Angaben eingestellten Ruderauslässe für das Seiten- und Höhenruder waren völlig ausreichend. Das Modell flog im leichten Hangaufwind schön gerade. Also stimmte auch der im Plan eingezeichnete Schwerpunkt. Um den zu erreichen, waren allerdings gut 100 g Blei in der Rumpfnase unterzubringen. Das liegt wohl auch daran, dass ich hinten am Rumpf einen Sporn angeklebt und das Höhenleitwerk mit Schrauben befestigt hatte. Sei's drum, der Mini-Kobold fliegt dennoch gut.

Der Mini-Kobold ist eine gelungene Verkleinerung der bisher auf dem Markt befindlichen Modelle des Leprechaun. Ich habe 2 Wochen zum Bauen gebraucht – sowas nenne ich Zwischenflieger – wenn ich mal eine Pause beim Bau eines Großseglers benötige. Man kann das Modell komplett zusammengebaut in den Kofferraum legen und muss am Hang nur noch den Sender einschalten sowie den Empfängerakku anstecken. Anschließend kann man 15 bis 30 Minuten, je nach Hangwind, entspannt fliegen. Was will man mehr? ■



Ein solider Verbinder sorgt für den erforderlichen V-Winkel der Flügel. Gut zu sehen: Die ursprünglich eckige Nasenleiste



Mein Fazit

Hersteller Pichler hat mit dem Mini-Kobold einen kompakten Oldschool-Segler im Programm, der das Flair des legendären Originals gut widerspiegelt. Sieht man vom falschen EWD-Winkel einmal ab,

führt der gut umgesetzte Bausatz zu einem gut fliegenden Modell. Die Teilequalität ist stimmig. Die Steuerung alleine über Seiten- und Höhenruder passt zum Mini-Kobold. Ergänzt durch einen Brushless-Antrieb ist man gut fürs Fliegen am Hang oder in der Ebene gerüstet.

Knut N. Zink

Ob am Hang oder in der Ebene, der kompakte und leichte Mini-Kobold ist bei wenig Wind überall gut zu fliegen

